

For immediate release

21. April 2006

Kontakt: Stephanie Manstein T +44 (0) 20 7389 2962 smanstein@christies.com

Christina Freyberg T +44 (0) 20 7389 2117 cfreyberg@christies.com

SECHS JAHRZEHNTE LANG VERSCHOLLEN: Christie's versteigert ein wiederentdecktes Meisterwerk Egon Schieles

Christie's London, 20. Juni 2006

London - Als Antwort auf den fulminanten Erfolg der Auktion *Deutsche und österreichische Kunst* im Februar 2006 wartet Christie's im Juni zum ersten Mal seit Bestehen dieser Auktionskategorie mit einem weiteren *German & Austrian Art Sale* im gleichen Jahr auf. Höhepunkt wird das wiederentdeckte Meisterwerk *Herbstsonne* von Egon Schiele sein, das am 20. Juni mit einem Schätzwert von £4-6 Millionen ausgerufen wird.



Das 1914 entstandene Stilleben *Herbstsonne* galt seit 1942 als verschollen und war 1937 im *Jeu de Paume* in Paris zum letzten Mal öffentlich zu sehen. Nachdem es im Herbst 2005 durch führende Christie's Experten wiederentdeckt und identifiziert wurde, konnte es Anfang des Jahres an die Nachfahren seines rechtmäßigen Besitzers Karl Grünwald restituiert werden. „Es ist eine ausserordentliche Ehre für Christie's mit der Versteigerung dieses

Meisterwerkes betraut worden zu sein“ erklärt Christie's Europa Präsident Jussi Pylkkänen. „Die Bedeutung von *Herbstsonne* (*Autumn Sun*) für die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts ist kaum zu überschätzen.“

Ein Meisterwerk

„Markthistorisch ist das Auftauchen von Schieles *Herbstsonne* auf dem internationalen Auktionsmarkt vergleichbar mit der Versteigerung eines früheren Meisterwerkes: Das *Sonnenblumen-Gemälde* Vincent van Goghs, das 1987 bei Christie's in London für £24 Millionen versteigert wurde“, kommentiert Andreas Rumbler, Geschäftsführer Christie's Deutschland und Experte für Kunst des 20. Jahrhunderts. „Zweifelsohne erweist Egon Schiele mit seiner Interpretation des Motivs der

Sonnenblumen in Herbstsonne dem Älteren eine Hommage.“ Schiele hatte die Bilder des Niederländers 1909 auf der Wiener Kunstschau gesehen und war vor allem von den Sonnenblumen tief beeindruckt. Während van Gogh diese jedoch in voller Blüte stehend als Symbol der Hoffnung und erwartungsvollen Freude auf die Ankunft seinen Malerfreundes Paul Gauguin in Arles zeigt, künden die am Vorabend des ersten Weltkrieges gemalten Blüten Egon Schieles von dem auf das Werden unvermeidlich folgende Vergehen. Die dicht zusammengedrückte Komposition welcher Blüten und Blätter vor einem wolkenverhangenen Himmel lässt deutlich die Anfänge jener Darstellungsform der Verzerrung erkennen, für die Schiele wenig später berühmt wurde. Die nahezu lebensgrosse Präsentation der verblühenden Pracht ist perspektivisch so nahe an den Betrachter gerückt, dass dieser sich der Präsenz ihres Schicksals kaum zu entziehen vermag.

1914-1942: Die Geschichte des Meisterwerkes

Die Odyssee von Schieles *Herbstsonne* begann bereits im Jahr seiner Entstehung. 1914 stellte Schiele das Gemälde im Brüsseler *Salon Triennal* erstmalig öffentlich aus. Es ist bekannt, dass das Sammlerehepaar Xaver Gmür beabsichtigte, das Stilleben direkt von der Ausstellung für 3.000 Francs zu erwerben. Es scheint jedoch, als habe der Ausbruch des ersten Weltkriegs die tatsächliche Zahlung der Gmürs verzögert oder verunmöglicht, denn 1917 erhielt Schiele das Gemälde aus Brüssel zurück und ging davon aus, dass der Verkauf an die Gmürs nicht zustande gekommen war, woraufhin er das Gemälde dem Verleger Richard Lanyi zum Kauf anbot. Kurz nach Ende des ersten Weltkriegs gelang es den Gmürs das Missverständnis aufzuklären und Lanyi gab das Gemälde an sie zurück.

Das Ehepaar Gmür verkaufte es wenig später an den Wiener Sammler, Kunst-, Textil- und Antiquitätenhändler Karl Grünwald, der auch die Künstler der Wiener Werkstätte mit Stoffen belieferte. Grünwald erkannte Schieles Talent und verhinderte während des Krieges seinen Einzug an die Front. Schiele wurde auf Grünwalds Drängen hin als Kriegskünstler eingesetzt. 1938, in dem Jahr der Annektierung Österreichs an Deutschland, floh Karl Grünwald, der bis dato eine beachtliche Sammlung österreichischer Kunst zusammengetragen hatte, nach Frankreich. Von Paris aus wollte er den Transport von 50 seiner Werke nach Frankreich abwickeln, unterdessen wurde jedoch die gesamte Sammlung Grünwald in dem von den Nationalsozialisten besetzten Strasbourg konfisziert und 1942 bei einer Auktion versteigert.

Karl Grünwald entkam den Nationalsozialisten und überlebte den Krieg. Die Flucht seiner Ehefrau Steffany und Tochter Lena missglückte jedoch und sie wurden in einem Konzentrationslager ermordet. Karl Grünwald verblieben zwei Dekaden seines Lebens, in denen er unermüdlich nach dem Verbleib seiner Werke forschte. Nach Karls Tod im Jahre 1964 setzten seine Kinder Hannah, Frederic und François die Suche fort. Frederic,

ein erfolgreicher und energetischer Geschäftsmann, konnte ein Schiele Porträt seines Vaters aufspüren sowie 1999 per Gerichtsbeschluss die Rückgabe des Klimt Gemäldes *Die Erfüllung* von einem Museum in Strasbourg erwirken. Das Hauptwerk der Sammlung, *Herbstsonne* (1914), das sowohl Karl als auch Frederic am intensivsten wiederzuerlangen versucht hatten, blieb jedoch bis zum Tod Frederics im September 2004 unauffindbar.

2005: Die Entdeckung

Ende 2005 nahmen Andreas Rumbler, Experte für moderne Kunst und sein Pariser Expertenkollegen Thomas Seydoux die Routineschätzung eines Gemäldes in Frankreich vor. Beide gingen, angesichts der zuvor eingereichten Unterlagen, davon aus, dass es sich um eine Fälschung der seit 1942 als vermisst geltenden Schiele Arbeit *Herbstsonne* handeln würde. Der Besitzer, nach eigenen Angaben kein ausgeprägter Kenner der Kunstgeschichte, hatte es einige Jahre zuvor erworben. Zum Erstaunen der Experten und des Besitzers, der anonym zu bleiben wünscht, entpuppte sich dieses bei näherer Betrachtung als das Original. "Andreas und ich" so Thomas Seydoux, *"wussten nicht recht was wir erwarten sollten als wir uns auf dem Weg zu dem Kunden machten. Es schien äusserst unwahrscheinlich, dass wir in Kürze einem echten Schiele gegenüber stehen würden. Bei Eintritt in das doch recht bescheidene Apartment und einem ersten Blick auf das Gemälde war jedoch ohne Zweifel klar, dass wir es durchaus mit einem Meisterwerk des Wiener Malers zu tun hatten. Es war einer dieser intensiven magischen Momente, die man nur ganz selten erlebt."*

2006: Die Restitution

Nachdem die Experten den Besitzer über die problematische Provenienz des Stilllebens und ihre moralischen Implikationen in Kenntnis gesetzt hatten, entschied sich dieser unmittelbar für die Rückgabe des Gemäldes an seine rechtmässigen Besitzer. Im Januar 2006 wurde das Gemälde *Herbstsonne* offiziell restituiert und den Nachfahren Karl Grünwalds zugeführt.

"Unermüdlich forschten wir nach dem Verbleib der an die Nationalsozialisten gefallen Werke Karl Grünwalds" erklärte eine Sprecherin der Familie. "Die Wiederentdeckung und Restitution von Herbstsonne war eine äusserst emotionale Erfahrung für alle Familienmitglieder und wir wünschten, unserem Grossvater und seinen Kindern wäre es vergönnt gewesen, diesen Moment mit uns Enkeln zu teilen. Es hätte ihm sehr viel bedeutet. Wir werden weiter für den Rückerhalt gestohlener Besitztümer der Familie kämpfen und jene unterstützen, die gleiches erleiden mussten."

Auktion:

German and Austrian Art
20. Juni 2006
Christie's King Street

###

Christie's im Internet: www.christies.com